

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigepreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Fernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wohentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 8 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Wieder-
gabe der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 97

Donnerstag, den 26. April 1928

101. Jahrgang.

Dr. Stresemanns Kandidatur in Bayern

Wahlrede des Außenministers in München

München, 26. April. Dr. Stresemann hielt gestern seine erste Wahlrede in Bayern. Der Münchener „Bürgerbräukeller“ war völlig überfüllt. Besonders stark hatten sich die Nationalsozialisten eingefunden, die immer wieder versuchten, die anberathstündige Rede des Reichsaußenministers durch Zwischenrufe und Pfeifen zu stören.

In seiner Münchener Rede führte Reichsaußenminister Dr. Stresemann aus, das Verhältnis Bayerns zum Reich sei nicht immer frei von Spannungen gewesen. Die Frage über die Stellung der Länder zum Reich sei nur zu lösen, wenn man von vornherein von jedem Mißtrauen absehe und nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeite. Eines müsse dabei von vornherein ausgeschlossen sein, daß irgendwo in Deutschland ein Zweifel am Reichsgedanken bestände. Der Reichsgedanke stehe nicht in Frage, sondern die Erörterung, wie man dem Reich am besten diene.

Drei Fragen drängten sich dabei auf: das Verhältnis von Reich und Preußen, die Verhältnisse der Kleinstaaten im Reich und das Verhältnis des Reiches zu den lebensfähigen Ländern. Man müsse versuchen, Reich und Preußen in engere Verbindung zu bringen. Ein Gegeneinander lähme die Reichsgeschäfte in außerordentlichem Maße. Dr. Stresemann erklärte, als Reichskanzler habe er versucht, den preussischen Ministerpräsidenten zu bewegen, in das Reichskabinett einzutreten und gleichzeitig dem Reichskanzler die Möglichkeit zu geben, im preussischen Staatsministerium selbst mitzuwirken, um durch die persönliche gegenseitige Fühlungnahme Schwierigkeiten auszuräumen. Darüber hinaus stecken in dem Verhältnis des Reiches und des größten deutschen Bundesstaates große Möglichkeiten in bezug auf die Verwaltungsvereinfachung, die in Ersparnismaßnahmen und in der Befestigung überflüssiger Arbeit ausmünden könnten.

Dem Aufgehen nicht lebensfähiger Länder in größere Länder sollte kein Hindernis entgegengesetzt werden. Ein

Einheitsstaat könne nur auf voller Freiwilligkeit aufgebaut sein. Jeder andere Weg sei ungangbar, weil er nur neue Schwierigkeiten schaffe und von dem Ziel der inneren Einheit wegführe. Die Möglichkeit der Fortentwicklung der Reichsverfassung sei durch ihren eigenen Wortlaut möglich und gegeben. Im übrigen sei sie das Dach, unter dem die Deutschen leben. Deshalb halte die Deutsche Volkspartei an republikanischen Deutschland fest. Dr. Stresemann erklärte dann wörtlich: „Vor uns liegen die größten außen- und innerpolitischen Aufgaben. Gegenüber der Lebensnot des deutschen Volkes gibt es keine Staatsformfragen. Die innere Einstellung des Einzelnen über die theoretisch feste Form der Verfassung bleibt davon unberührt.“

In seinen außenpolitischen Ausführungen wies Dr. Stresemann zunächst darauf hin, daß seine politischen Gegner vielfach die Tatsache übersehen, daß Deutschland den größten Krieg der Weltgeschichte verloren habe. Der Ruhrkampf sei nicht vergeblich geführt worden, weil durch ihn die Welt gesehen habe, daß das Rheinland deutsch bleiben wolle. Bei der Verteidigung seiner Vöcarnopolitik stellte Dr. Stresemann fest, daß die dauernde Festsetzung Frankreichs auf dem linken Rheinufer verhindert habe, auch dürfe man nicht die Aufhebung der Militärkontrolle, die Freigabe der deutschen Zivilluftfahrt und andere Erleichterungen vergessen. Man denke auch an die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika! Im Jahre 1923 habe Hitler ganz pflichtvergessen mit Deutschlands Schicksal gespielt. Er habe Deutschland wieder in die Gefahren des Bolschewismus hineingetrieben. Eine deutsche Aufgabe müsse es sein, die Außenpolitik aus dem Bereich des politischen Fanatismus herauszulassen. Da ein anderer Weg nicht gezeigt worden sei, werde er bei seiner Außenpolitik bleiben.

Als Dr. Stresemann auf die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Reichsschulgesetzentwurf zu sprechen kam, steigerte sich die Unruhe unter den anwesenden Gegnern, sodaß schließlich der Vorsitzende die Versammlung frühzeitig schließen mußte.

Tages-Spiegel

Dr. Stresemann hat gestern in München seine erste Wahlrede in Bayern gehalten, welche infolge anhaltender Störungen vonseiten der Nationalsozialisten einen stürmischen Verlauf nahm.

In Berlin fanden Verhandlungen über die Durchführung des Handelsvertrags mit Frankreich statt.

In Frankreich haben die Radikalen mit den Sozialisten ein Wahlbündnis geschlossen, welches sich bei den Stichwahlen am kommenden Sonntag zugunsten der Linken auswirken dürfte.

Aus Bulgarien werden eine Fortdauer der Beben und weitere Zerstörungen gemeldet. Auch in Italien traten neue Erdstöße auf.

Das bulgarische Parlament fordert eine Bevorzugung der Erdbebenhilfe vor den Reparationszahlungen.

Der württ. Landtag ist gestern zu seiner letzten Sitzungsperiode zusammengetreten.

Die Zerstörungen in Griechenland.

M. Berlin, 26. April. Wie ein Blatt aus Athen meldet, sind in Korinth durch die immer noch anhaltenden Erdstöße auch die letzten Mauern eingestürzt. Starke Gewitter zerstörten auch die letzte Hütte der im Freien kampierenden Einwohner. Englische Kriegsschiffe sind mit Nachmittagsmitteln und Verbandzeug von Malta kommend, vor Korinth eingetroffen. Heute nacht ist das Dorf Kalamaki völlig zerstört worden und ein heftiges Erdbeben hat auch Athen und den Piräus heimgesucht.

Wie weiter aus Athen gemeldet wird, haben starke Springfluten im Piräus ein Steigen des Wassers um 60 Zentimeter verursacht. In der Nähe von Korinth wurden weitere leichte Erdstöße verspürt. Der bei Korinth liegende Vulkan ist wieder in Tätigkeit. Auch auf den Inseln Syra und Mytilene hat das Erdbeben große Schäden angerichtet.

Neue Erdstöße auch in Mittelitalien.

M. Mailand, 26. April. Durch das Erdbeben in Mittelitalien wurden in Castel Nuovo d'Alate zahlreiche Häuser zerstört, ebenso im Dorfe Monte Amiata. Die Bevölkerung mußte teils im Freien, teils in Eisenbahnwagen übernachten. Die Erdstöße dauern noch an. Auch in Seggiano wurde durch das Erdbeben empfindlicher Schaden angerichtet.

Die „Bremen“ noch auf Greenley Island

Die Startvorbereitungen für die „Bremen“.

M. Newyork, 26. April. Nach den letzten Meldungen aus Greenley Island ist die „Bremen“ vollkommen startbereit. Die Wetterverhältnisse sind jedoch noch immer ungünstig. Ueber die Startvorbereitungen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bevor das Hilfsflugzeug mit Schiller, Fikmaurice, Balkem und dem Funkersmechaniker Köppen auf Greenley Island eingetroffen war, hatte Köhl mit Hilfe von Eingeborenen einen etwa 50 Meter langen Abzugskanal von dem See, auf dem die „Bremen“ gelandet war, nach dem St. Lorenz Golf herstellen lassen, durch den das Wasser abfließen konnte. Dann wurde die „Bremen“ hinunter geschleppt und in eine Stellung gebracht, die dem Flugzeug eine günstige Startbahn gibt. Nach dem Eintreffen des Hilfsflugzeuges gelang es sehr schnell, die Schäden, die die „Bremen“ bei ihrer Landung erlitten hatte, auszubessern.

Die Durchführung des Handelsvertrags mit Frankreich

M. Berlin, 26. April. Zur Klärung verschiedener bei der Durchführung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 aufgetauchter Fragen sind die deutsche und die französische Delegation zu Besprechungen in Berlin zusammengetreten. In dreitägigen Verhandlungen vom 23. bis 25. April sind die einzelnen Punkte erörtert worden. Die Besprechungen über die bisher noch nicht geregelten Punkte werden Mitte Mai fortgesetzt werden.

Bei den Verhandlungen handelt es sich nur um die Sicherstellung der glatten Durchführung, nicht aber um eine Erweiterung des Handelsabkommens.

Die Balkanpolitik Italiens

Einkreisung Jugoslawiens

M. Bukarest, 26. April. Der der Regierung nahestehende „Cuventul“ veröffentlicht in einem längeren Aufsatz Einzelheiten über den in letzter Zeit bereits wiederholt genannten Angriffsplan Italiens gegen Jugoslawien. Italien sei gesonnen, Jugoslawien schon in kürzester Zeit den Krieg zu erklären, da Mussolini glaube, die Balkanfrage auf diese Weise regeln zu können. Die Pläne des italienischen Generalstabes seien bereits fix und fertig. Sie sähen einen Dreifrontenkrieg gegen Jugoslawien vor, nämlich einen Einfall in Kärnten, von wo aus man nach Marburg vorzustößen gedenke, 2. von Albanien aus und 3. von Saloniki aus. Für den Fall einer Landung italienischer Truppen in Saloniki werde sich Griechenland mit einem einfachen Protest begnügen, da Italien mit diesem Staate einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen habe. Weitere Verstärkungen werde Mussolini aus Angora und Bulgarien erhalten. Was die bulgarische Hilfe angehe, so gebe man sich in Rom allerdings keinen allzu großen Hoffnungen hin. Erst vor kurzem seien die mazedonischen Führer in Rom gewesen, wo sie Anweisungen für den Fall eines Krieges gegen Jugoslawien erhalten hätten. Ihre Aufgabe bestehe insbesondere darin, im Rücken der serbischen Armee Unsicherheit zu schaffen und Armeetransporte in die Luft zu sprengen.

In Belgrad sei alles das bekannt. Die Lage werde aber mit Ruhe angesehen. Man glaube, daß sich Ungarn hüten werde, gegen Jugoslawien loszuschlagen. Die Front in Kärnten sei leicht zu verteidigen, weshalb die Hauptmacht gegen Saloniki geworfen werden könne. Was Bulgarien angehe, so habe Belgrad nach dem römischen Besuch der mazedonischen Führer die bulgarische Regierung wissen lassen, daß Jugoslawien die Möglichkeit habe, mit Hilfe der Landwirte und der Sozialisten in Bulgarien eine Revolution hervorzurufen, sodaß Bulgarien auf der Hut sein müsse. Auch Rumänien habe noch zu Lebzeiten Jovell Bratianus bestimmt umschriebene Vorschläge erhalten. Italien habe Rumänien angetragen, durch die Mobilisierung der polnischen Truppen und die Befehung der Dnestrflutlinie Rumänien gegenüber Anßland zu entlasten, falls sich eine jugoslawisch-

ungarische Front bilden sollte. Bratianu soll diesen Vorschlag damals abgelehnt haben. Alles das, so schließt der Cuventul, muß nach der Reise Zaleskis nach Rom ernstlich geprüft werden.

Dem Cuventul bleibt natürlich die volle Verantwortung für diese Meldung überlassen. Merkwürdig aber muß es anmuten, daß die Veröffentlichung gerade an dem Tage erfolgt, an dem der neue italienische Gesandte Pretiosi der Regierung sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat.

Jugoslawisch-rumänische Besprechungen.

M. Belgrad, 26. April. Außenminister Marinkowitsch, der gestern wieder in Belgrad eintraf, teilte den Pressevertretern bei seiner Ankunft mit, daß er auf der Rückreise nach Belgrad mit dem rumänischen Innenminister Duca, der sich auf der Rückreise von Italien nach Rumänien befand, gesprochen habe. Marinkowitsch fügte hinzu, daß er in Genf auch mit Titulescu eine Unterredung gehabt habe. Die Besprechungen dürften sich auf das Verhältnis der Kleinen Entente zu Italien bezogen haben.

Fortdauer der Beben im Balkan

63 Todesopfer des ersten Erdbebens in Bulgarien. M. Berlin, 26. April. Wie die Morgenblätter berichten, belegen die letzten amtlichen Nachrichten des bulgarischen Innenministeriums aus dem Erdbebengebiet, daß bei dem vorigen Beben im ganzen 63 Tote und etwa 360 Verletzte gemeldet wurden. Am Dienstag sind italienische Ärzte und rote Kreuz-Beamte in Philippopol eingetroffen.

Bulgarien fordert die Zurückstellung der Reparationszahlungen vor der Erdbebenhilfe.

M. Sofia, 26. April. In der Sobranje wurde der dringende Gesetzentwurf über die Hilfeleistung bei allgemeinen Unglücksfällen, worunter auch Erdbeben fallen, angenommen. Bei den Beratungen zu diesem Gesetzentwurf waren sich die Redner aller Parteien darüber einig, daß die Reparationszahlungen vor der Hilfe für die Erdbebenbeschädigten zurücktreten müßten. Auch die Pflichtlingsanleihe müßte für die Erdbebenbeschädigten herangezogen werden dürfen. Der Ministerpräsident versprach, diese Vorschläge zu prüfen.

Die Nothilfe für die Unwettergeschädigten

U. Berlin, 25. April. Der Ausschuss zur Wahrung der Rechte des Reichstags befaßte sich mit dem Ersuchen des Reichsernährungsministers wegen des Antrages Preußens, 5 Millionen Mark von den 30 Millionen der Landwirtschaftlichen Nothilfe für Unwettergeschädigten abzugeben. Nach kurzer Besprechung genehmigte der Ausschuss folgende Erklärung des Reichsministers. Schiele: „Zusolge der Entschließung des Reichstagsausschusses die Reichsregierung zu ersuchen, für die durch Unwettergeschädigten betroffenen landwirtschaftlichen Gebiete, für die die Mittel des Nothprogramms zur Fortführung der Betriebe nicht ausreichen, aus den Ueberschüssen des Haushalts für 1927 den Betrag von 5 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, die auf die Länder nach dem Verhältnis der Landwirtschaft entstandenen Schäden zu verteilen sind“ — ist der Reichsfinanzminister sofort in eine erneute sorgfältige Prüfung der Lage der Reichsfinanzen eingetreten. Er wird nach Abschluß dieser Prüfung dem Kabinett ehestens seinen entsprechenden Vorschlag unterbreiten.“

Das Echo der französischen Kammerwahlen

Die Londoner Presse zum Wahlergebnis in Frankreich. U. London, 25. April. Der Wahlerfolg der französischen Rechten kommt der englischen Presse nicht unerwartet. Ein Teil der Blätter befaßt sich in Leitartikeln mit der durch die bisherigen Wahlergebnisse angedeuteten Machtverschiebung in Frankreich. Je nach der politischen Einstellung der einzelnen Blätter wird von einer stärkeren oder geringeren Schwengung nach rechts gesprochen. Einem größeren Teil der Presse und den politischen Kreisen Englands kommt diese Schwengung und damit die Verstärkung der Stellung Poincarés nicht unangelegen, obwohl von der ernsthaften Presse die von einem rechtskonservativen Abendblatt gemachte Feststellung, daß England von einer Machtverstärkung Poincarés zu gewinnen habe, bisher nicht wiederholt wurde.

Die italienische Presse begrüßt das französische Wahlergebnis. U. Rom, 25. April. Das Ergebnis der französischen Wahlen wird von der italienischen Presse begrüßt, zumal es einen Sieg Poincarés bringt. „Popolo d'Italia“ schreibt, der Wahlausgang könne als eine Verurteilung der Politik der Volksführer angesehen werden, die sich um das Einkartell verammelt hätten.

Englands Haltung in der Kriegsverzichtspaktfrage

U. London, 25. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ stellt nach einer eingehenden Prüfung der französischen Kriegsverzichtspaktvorschläge durch die maßgebenden britischen Stellen eine zunehmende Gegnerschaft gegen diese Vorschläge fest. Die britische Diplomatie sei noch immer ängstlich bemüht, Mittel und Wege für einen Ausgleich zwischen dem amerikanischen und dem französischen Standpunkt zu finden. Aber diese Aufgabe erscheine noch schwieriger und hoffnungsloser als vor einigen Wochen. Die Mitglieder des Kabinetts im allgemeinen und der Ministerpräsident in besonderen seien jedoch entschlossen, keinen Versuch zu unterlassen, um eine Uebereinstimmung herbeizuführen.

Wenn sich das schlimmste ereignen und Frankreich erklären sollte, dem beabsichtigten Kriegsverzichtspakt nicht beitreten zu können, dann werde die britische Regierung mit den Dominien zu verhandeln haben, ob es nicht trotzdem zweckmäßig sei, ohne Rücksicht auf andere europäische Nationen ein Abkommen mit Amerika abzuschließen.

Haushaltsberatungen im englischen Unterhaus

U. London, 25. April. Schatzkanzler Churchill brachte im Unterhaus seinen vierten Haushaltsentwurf ein. In seiner Rede wies Churchill zunächst auf die Haushaltsverhältnisse des Jahres 1927 hin. Unerwartete Fehlbeiträge von 2,5 Millionen Pfund, führte der Minister aus, seien durch unvorhergesehene Einnahmen in gleicher Höhe wieder gedeckt worden. Das nach China entsandte Hilfskorps hätte 3 Millionen Pfund gekostet. Das ostafrikanische Kolonialgebiet Kenya wie das Mandatsgebiet Palästina hätten zusammen 4,5 Millionen Pfund Schulden zurückbezahlt. Englands Staatsschuld sei aber — das sei ein besonderes Verdienst der Regierung — von 7554 Millionen Pfund am 1. April 1927 zum 1. April 1928 um 28 Millionen Pfund zurückgegangen. Zur Schuldenabtragung werde ein Schuldentilgungsfonds geschaffen werden, für den jährlich 35 Millionen Pfund aufzubringen seien. Die Zahlung dieses Betrages würde auch, wenn der Zinssatz unter 4,5 Prozent fallen sollte, zu einer Tilgung der gesamten Schulden einschließlich der Kriegsschulden an Amerika in 56 Jahren führen, ohne daß neue Steuern dafür notwendig wären.

Churchill erklärte sodann, daß England nunmehr zur Goldbasis zurückkehren könne. Im laufenden Finanzjahr bereits sollten die Noten des Schatzamtes mit den Banknoten der Bank von England verschmolzen werden. Der neue Haushalt sehe an Ausgaben 806.195.000 Pfund vor, der vorjährige forderte 838.585.000 Pfund. Die Gesamteinnahmen für 1928 sind mit 812.497.000 Pfund veranschlagt, sodaß mit einem Ueberschuß von 6.302.000 Pfund gerechnet werden kann. Zu den Ersparnismaßnahmen stellte Churchill fest, daß die jetzige Regierung von 1924 bis 1927 7000 Beamte abgebaut habe. Vom 1. April 1927 ab sollen innerhalb 5 Jahren weitere 11.000 Beamte vom Abbau betroffen werden.

An neuen Steuerlasten kündigte Churchill eine Vesteuerung leichter Dele einschließlich des Benzins an. Diese Steuer von 4 Pence pro Gallone werde bereits morgen in Kraft treten; auch die Weinstener werde ab morgen um einen halben Schilling erhöht, dagegen erfahre die Zuckersteuer eine Herabsetzung. Das landwirtschaftlich bewaute Land solle von allen Abgaben befreit werden. Von der Hilfsaktion der Regierung entfalle ein Fünftel der Gesamtsumme auf die Landwirtschaft. 29 Millionen Pfund ständen für die Hilfsmaßnahmen zur Hebung der Wirtschaft zur Verfügung.

Nach der Haushaltsrede Churchills ergriff der Hauptsprecher der Opposition, der frühere arbeiterparteiliche Schatzkanzler Snowden das Wort, der Churchill in sehr milder Form kritisierte. Lloyd George schlug eine schärfere Tonart an. Churchill habe durch seine Vorschläge nur den Kreisen Erleichterungen gebracht, die etwa ein Viertel der Steuern aufbrächten. Diejenigen Kreise, die die übrigen drei Viertel bezahlten, gingen völlig leer aus.

Japans Politik im Fernen Osten

Gute Beziehungen zu Sowjetrußland trotz gewisser Bedenken erforderlich.

Der frühere japanische Untergeneralsekretär des Völkerbunds, Nitobe, befaßt sich im „Journal de Geneve“ mit der gegenwärtigen außenpolitischen Lage und den Beziehungen Japans zu China und Sowjetrußland. Nitobe betont zunächst, daß das Wohlergehen Japans stets von den Beziehungen zu seinen Nachbarn abhängig gewesen sei. Da China und Sowjetrußland sich heute im Kampf mit nahezu der ganzen Welt befänden, so sei die Lage Japans im Osten äußerst schwierig und ernst. Nitobe setzt sich sodann kritisch mit dem modernen China auseinander, das auf dem Wege sei, sich mit der ganzen Welt zu verbinden und überall Mißtrauen gegen sich hervorzurufen. Das junge China betrachte alle Abkommen und Verpflichtungen, die den nationalen Bestrebungen des chinesischen Volkes im Wege ständen, lediglich als einen Felsen Papier. Japan werde als der ernsteste Gegner Chinas empfunden. Japans Diplomaten und Militäre hätten in der letzten Zeit schwere Fehler und Irrtümer begangen. Sie würden in Zukunft mit den übrigen in China interessierten Großmächten zusammenarbeiten müssen. Infolge der rasenmäßigen Bande sei Japan der geeignete Vermittler für China. Nitobe warnt sodann eindringlich die leitenden japanischen Militärs vor jeder militärischen Einmischung in China, die nur zu einem gefährlichen Abenteuer werden könne. Was die japanisch-sowjetrußischen Beziehungen angehe, so könne eine Regierung, die die Regelung ihrer Schulden ablehne, kaum auf das Vertrauen der Gläubigerstaaten rechnen. Japan könne sich jedoch mit Sowjetrußland nicht verbinden, weil Rußland im Besitz der großen Kohlengruben und Petroleumquellen in der Mandchurei sei, die für ein Land wie Japan von größter Bedeutung wären. Von besonderer Bedeutung für Japan sei ferner die Fischerei in den sowjetrußischen Gewässern. 20.000 japanische Fischer und Millionen japanischer Verbraucher lebten davon. Die japanische Fischerei-Industrie bringe jährlich 40 Millionen ein. Nitobe weist sodann auf die Bedeutung des japanisch-sowjetrußischen Vertrages hin, der kürzlich durch die Vermittlung des Grafen Goto in Moskau zwischen den beiden Regierungen abgeschlossen worden sei und der den japanischen Wünschen in wichtigen Punkten Rechnung trage. Das Verschwinden des Mißtrauens zwischen Tokio und Moskau öffne weite wirtschaftliche Möglichkeiten zur Unterbringung von Kapitalien und für eine Kolonisierung in den ausgedehnten sibirischen Flächen. Die Sowjetregierung stehe einer wirtschaftlichen Durchdringung keinesfalls ablehnend gegenüber. Nitobe empfiehlt zum Schluß nachdrücklich der japanischen Diplomatie mit größter Vorsicht und Geschick eine friedliche und freundschaftliche Haltung gegenüber Sowjetrußland zu bewahren und insbesondere jeden Gedanken an eine militärische Einmischung in China anzugeben.

Diese Ausführungen Nitobes dürften zweifellos für die gegenwärtige Haltung der japanischen Regierung gegenüber China und Rußland von Bedeutung sein. Japan erscheint immer mehr in der letzten Zeit als der Gewinner im Osten, der es versteht, die ostasiatischen Wirren für einen planmäßigen Ausbau seiner machtpolitischen und wirtschaftspolitischen Stellung zu benutzen.

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(14. Fortsetzung.)

Und Boigt telephonierte. Ihm war in der letzten Zeit selten so wohl gewesen, wie gerade jetzt. Das Hungerwievierjahr der Bauern, das waren die drei Monate vor der Ernte, hatte er empfindlich gespürt, aber morgen würden zum ersten Male wieder seit langem drei bis vier Hunderter in seinen Händen hängen bleiben. Das war wieder mal ein Aufatmen. Das war schnell und mühelos verdientes Geld, nicht steuerpflichtig, ohne Abzug, rein netto. An einem Vormittage, so zwischen elf und eins, vier Monatsgehälter verdienen! Das war Sache. Sollte ihm einfallen, in seiner Freizeit Futter zusammenzufuchen für einen Gaul, wie dieser Sohr tat und für einen Zentner Hafer den Bauern am Sonntag ernten helfen. Nicht für 'ne Ziegel! Nicht für'n Karnidel, geschweige für ein Pferd. So dumm. Es ging auch anders 'rum und war immer noch gegangen. Und weil es anders ging, würde heute abend einer geschweppert und weil es immer noch gegangen war, würde noch einer geschweppert und weil es auch weiter gehen würde, wurde erst beimgegangen, wenn der Mond verkehrt am Himmel baumelte. Und das war ausgemacht: Fifi Stiebelsturz, die in Berlin-N., Cabarett „Nackte Hand“, Neue Friedrichstr. 230, als Rita Oklahoma jeden Abend hingebungsvoll Chansons quiekte und aufopferungsvoll zum Sekt animierte, bekam das längstverprochene rosseidene Stillorsett, und wenn alle Nächte plakten.

„So wahr ich ein Ehrenmann bin,“ so hatte Alois Boigt seinen Vorfaß bekräftigt. „Und wann hält ein Ehrenmann seinen Vorfaß nicht?“

Boigt war schon dreiviertel bezecht, da hatte Sohr erst sein Tagespensum absolviert. Es war gegen zehn Uhr abends, als er, von Hinzelmann kommend, den Hof überschritt. In Frau Kadens Arbeitszimmer brannte noch Licht. Sie hatte die Vorhänge zuzuziehen vergessen. Sohr sah sie am Schreibtisch sitzen. Sie schien zu rechnen. Aber die Rechnung schien nicht zu stimmen, denn sie stützte ab und zu den Kopf in die Hand und sah verloren vor sich hin.

Sie hatte ein feines Profil, einen kleinen Mund und eine gerade Nase. Vom Lichtschein strahlte ihr blondes Haar golden.

Sohr stand lange in Betrachtung versunken, dann aber ging er doch nach seiner Kammer. Morgen war wieder ein Tag, der zur Arbeit rief und seine Mutter schon hatte ihm gelehrt: Früh zur Ruhe und früh aus dem Bett, das ist die Weisheit der Alten und Gesunden. Im Türhaken blinzelte er noch einmal zu dem hellerleuchteten Fenster hinüber. Da sah er, wie sich zwei Arme auf die Tischplatte legten und ein blonder Kopf auf die Arme sank.

„Das kenne ich,“ nickte Sohr vor sich hin. „Wie ich das kenne! Tränenvolle Nächte, die sorgenvolle Tage beschließen. Und kein Mensch, der dir zur Seite steht — arme Carla Raden.“

Am anderen Morgen — eine halbe Stunde vor der Zeit schon — humpelte Hinzelmann durch das Tor und gerade auf den Pferdestall zu. Das war noch nie vorgekommen seit siebenundvierzig Jahren. Sein erster Weg war immer nach seinem Revier gewesen. Das ging vor, dann erst kam alles andere.

Die Knechte empfingen ihn johlend, mit faulen Wizen und üblem Spott. Hinzelmann aber ließ sie reden. Er suchte Sohr.

Der aber war schon fertig mit Ruhen und sah drüben in der Remise die Mähmaschine nach, die er heute zu bedienen hatte. Er war nicht wenig verwundert, den Alten zu sehen.

„So zeitig schon, Hannjörg?“

„Ich muß dir was sagen, Sohr.“ Auf seinem Gesicht standen Angst und Bestürzung.

„Ist was mit Finkfink passiert?“

„Behüte Gott, nein! Dem Fohlen geht's gut.“

„Und was ist außerdem noch wichtig?“

„Der Weizen am Steinauer Weg, der heute am Hofm verkauft werden soll.“

„Hast schlecht geträumt, Hannjörg.“

„Ne, Sohr, wenn ich dir sage. Der Boigt hat es gestern in der Schänke erzählt.“

„Der war besoffen! Ich glaub's nicht. Das gibt's ja nicht, das ist ganz ausgeschlossen.“

„Sohr, Sohr — wenn du dich nur nicht irrst. Auf Finkenschlag ist schon manches möglich gewesen, wenigstens hat es der Boigt möglich gemacht.“

„Hannjörg, geh' deine Schweine füttern. Man hat dir einen aufgebunden.“

„Ich hab' ja noch Zeit,“ sagte Hinzelmann und setzte sich auf einen Pfahl, der an die Wand gelehnt stand. Er begann Sohr vorsichtig zu klabbern. „Du darfst dem Boigt alles glauben, was er sagt,“ begann er, „nur wenn er etwas Gutes sagt, ist es nicht unbedingt nötig, daß du es glaubst. Du kennst ihn nicht, die Frau kennt ihn nicht, die anderen

kennen ihn nicht, ich aber weiß, was er für ein Windhund ist.“

„Ausgerechnet du, Hannjörg.“

„Ja, ich! — Siehst du, die Frau ist im Haus oder Garten, die anderen sind auf den Feldern und ich bin nie im Garten und nie auf dem Feld. Ich bin der einzige, der sieht, was den ganzen Tag über auf dem Hofe geschieht. — Wenn der Boigt nicht bei der Frau einen Stein im Brete hätte, weil er im Kriege der Bursche ihres Mannes war, hätte ich schon manchmal geräufert, wenn ein Sack Getreide zur Hintertür hinausgetragen wurde. Ich seh's und bin still.“

„Nimm mir's nicht übel,“ Hannjörg, aber das ist eine Gemeinheit! Wie kannst du zusehen, wenn jemand stiehlt? Wie kannst du still sein, wenn man der, die dir Arbeit und Brot gibt, das Getreide vom Hofe trägt? Wie kannst du das!“

Da lächelte Hannjörg und fastete gottgegeben die Hände.

„Wie ich das kann? So eine Frage! Ich hab' eben erst was vom Weizen erzählt und das hat mir ein gewisser Sohr auch nicht geglaubt.“ Er schweig eine Weile. Von unten herauf blickte er den vor ihm Stehenden an. „He, du, Mann, kennst du den Sohr? Der kann rechnen, sage ich dir, da staunst du. Der rechnet dir vor, wieviel er in zwei Jahren im Sack hat. Der könnte auch rausstiefeln, was ein Lump an so einem Objekt, das niemand richtig schätzen kann, „gutmachen“ könnte. Aber er tut es nicht. Er verlangt, daß ein alter Kräuter, wie ich, sich wegen einem Zentner gemaufter Frucht das Genick bricht. Hiji!“ lachte der Alte.

„Hannjörg Hinzelmann hat aber nur ein Genick und Frau Raden hat tausend Zentner Getreide. Hannjörg Hinzelmann ist ein armes Luder und Frau Raden eine reiche Frau. Und Hannjörg Hinzelmann schießt und ist krumm und lahm und Frau Raden ist gerade und gesund und sieht gerade aus. Und weil die Frau Raden den Hannjörg Hinzelmann mal einen „schiefen Kerl“ genannt hat, kann ein gewisser Sohr nicht verlangen, daß Hinzelmann seine schiefen Augen für seine geradbedrückende Herrin anstrengt. Uebermäßig vertrauen ist genau so 'ne Dummheit, wie gar nicht vertrauen.“

„Schau, Schau — mein Philosoph.“

„Hm. Und jetzt tut der alte Hinzelmann das, was du ihm vorhin geheißt hast. Wenn er aber gewiß weiß, ob das mit dem Weizen stimmt, wird er es Sohr wissen lassen. Der kann dann machen, was er will,“ damit humpelte er davon. In seinen schielenden Augen blitzte es giftgrün. Den Blick kannten alle und gingen ihm aus dem Wege.

Eingelandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägnante Verantwortung.

Betr. die Umgestaltung des Landpostwesens.

Auf die Einfindung vom 23. ds. Mts. geht uns vonseiten des Postamts Calw nachfolgender Schriftsatz zu:

Eine durchgreifende Verbesserung des Landpostwesens nach den Absichten der Reichspost — zweimalige rascheste Verbindung an Werktagen und einmal an Sonntagen der Landorte mit dem Leitpostamt — kann nur auf dem von der Postverwaltung beschrittenen Weg erfolgen. Der Vorschlag des Einsenders, die bestehenden Kraftfahrlinien zur Postbeförderung mitzubenehmen, würde zu Unregelmäßigkeiten führen, die die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Postfachvermittlung völlig in Frage stellen; das unbedingte Erfordernis von genauest geregelten Fahrzeiten kann durch Privatunternehmungen, welche nebenher Personen-, Privatfachen- und Güterbeförderung besorgen, unmöglich gewährleistet werden. Der sachliche Erfolg würde also verfehlt.

Mag sein, daß die eine oder die andere Landkraftpostlinie mehr oder weniger „wirtschaftlich“ ist; die Einführung der einzelnen Landkraftpostlinien hängt aber nicht von ihrer Einträglichkeit ab, sondern sie wird ganz allgemein und grundsätzlich nach und nach im gesamten Deutschen Reich durchgeführt. In Absicht auf die Verbesserung des Landpostwesens ist die Reichspost mehr auf die Vorteile und Be-

quemlichkeit der Staatsbürger auf dem Lande als auf unmittelbaren Gewinn bedacht. Tarifierhöhungen in diesem Zusammenhang kommen nicht in Frage.

Ein Wettbewerb mit schon bestehenden Privatbeförderungseinrichtungen ist schon deshalb ausgeschlossen, weil die Landkraftpost nur Postsendungen befördert und nur wenn der Sitzplatz neben dem Führer dienstlich nicht in Anspruch genommen wird, steht er zur Mitnahme eines Reisenden gegen Fahrgeld zur Verfügung.

Die Belange derjenigen Personen (bisheriger Landpostboten und Postfuhrunternehmer), die etwa durch die künftige Neuordnung der Landpost nachteilig berührt werden, finden seitens der Postverwaltung weitestgehende Berücksichtigung.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,67
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	80,67

Börsenbericht.

EW Stuttgart, 25. April. Die Börse konnte sich heute behaupten, doch waren die Umsätze recht gering.

Privatdiskonterhöhung an der Berliner Börse.

El Berlin, 25. April. An der heutigen Berliner Börse wurde der Satz des Privatdiskontes um je ein achtel Prozent für beide Sichten auf 6 1/2 Prozent erhöht.

R.G. Berliner Produktbörse vom 25. April.

Weizen märk. 272-275; Roggen märk. 280-288; Gerste 254-290; Hafer märk. 261-267; Mais prompt Berlin 239 bis 243; Weizenmehl 33.75-37.50; Roggenmehl 38.25-40.25; Weizenkleie 18; Roggenkleie 18.25-18.50; Viktoriaerbsen 51-61; kleine Speiseerbsen 36-39; Futtererbsen 25-27; Pelusiden 24-24.50; Ackerbohnen 23-24; Bohnen 24-26; Lupinen blaue 14-14.75; gelbe 15-15.80; Seradella 24-28; Kapselbunten 19.40 bis 19.60; Leinfuchen 23.60-24; Trockenjähnel 15.60-16; Soyaschrot 21.70-22.30; Kartoffelflocken 27.50-27.80; allgem. Tendenz: fester.

Biehpreise:

Stollweil: junge, kräftige Arbeitspferde 700-1200, ältere 250-500, schwere Ochsen 1400-1700, Aniehlunge 800-1250, trüchtige Kühe 420-850, Wurzkühe 180-280, trüchtige Kalbinnen 500-720, Jungvinder 1 1/2-jährig 180-300, 1-2-jährig 300-450, Farren 750-1200 M. — Tübingen: Ochsen 500 bis 800, Kühe 400-600, Kalbinnen und Küder 400-720, Jungvieh 150-400, Kälber 100-150 M.

Fruchtpreise.

Tuttlingen: Weizen 13.60-15, Saatgerste 16, Futtergerste 13-14, Saathaber 15, Futterhaber 13-13.50 M. — Waldsee: Gerste 15, Haber 12.30 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. zügelnden Verhältnisse in Rücksicht kommen. D. Schriftl.

Realprogymnasium und Realschule Calw.

Elternversammlung.

Am Freitag, den 27. April abends 8 Uhr findet im **Vabilischen Hof** ein

Elternabend

statt. Wir bitten die verehrlichen Eltern und Lehrer um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorsitzende des Elternrates
Sannwald.

Für das Frühjahr empfehle ich
Spaten

Schaufeln

Gabeln

Rechen

Hauen

Siebkannen

Wilhelm Wackenhuth, Biergasse

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Leistungsfähiges Textilversandhaus

sucht zum Besuch von Privatkundschaft tüchtigen, ehrlichen

Herrn oder Dame,

mit guten Umgangsformen. Geboten wird eine gute Provision bei billigen Warenpreisen, verlangt wird jedoch intensive Arbeit. Bewerbungen mit Referenzen unt. D. P. 9898 an Rudolf Woffe, Dresden erbeten.

Starke Schwarzwaren

aller Art empfiehlt
Fr. Steck, Gärtnerei.

Wasserglas

geruchlose, wasserhelle Ware zu haben bei
H. Hauber.

Zu verkaufen:

- 4 Frühbeetsfenster 100 x 150 cm.
 - 4 Frühbeetsfenster 110 x 140 cm.
 - 1 Ovalsatz (sehr gut erhalten) 320 Ltr.
 - 2 kl. runde Fäßchen, 51 u. 28 Ltr.
 - 1 neue Gartenbank, weiß lackiert
- Landhaus Meyle, Bad Teinach.

Der Unterzeichnete segt eine



Mug-hub

unter jeder Garantie, 11 Liter Milch gebend, dem Verkauf aus.

Jakob Irion Weltenchwann.

Ebenso wird bei Obigen ein größeres Quantum

Portlandzement

per Str. zu Mk. 3.20 frei vors Haus abgegeben.

Liebelsberg.

Einladung zum Wertungsschießen

am Sonntag, den 22. und Sonntag, den 29. April. Freunde und Gönner des Schießsports werden hierzu herzlich eingeladen.

Schöne Wertungsgegenstände. Erfrischung am Plage.

Die Schießleitung.

Im Maschinenschießen und Einheitskennographie gewandte, jüngere

Schreibgehilfin

sofort gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten an das

Straßen- und Wasserbauamt Calw.

Möbliertes Zimmer

wird sofort vermietet. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Aufgabe der Viehhaltung verkaufe ich

am Freitag, den 27. ds. Mts. nachm. 2 Uhr zwei

Schaffkühe

eine mit dem 5. Kalb, 20-25 Pfr. Milch gebend, die andere mit dem 3. Kalb, 15 Wochen trächtig, 6-7 Pfr. Milch gebend.

Friedr. Nagel, Bäckermeist. Ostelsheim.

Laufmädchen

gesucht für einige Stunden vormittags.

Frau Daurat Geiger.

Zu verkaufen:

1 Bettlade m. Koff

1 Beerenpresse (neu)

1 Steingutstande 40 Ltr. Inh.

Junge Hasen

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sege ein Paar starke

Läufer-

schweine

dem Verkauf aus.

Kober, b. „Röble“

Stammheim.

Igelsloch-Schömburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 30. April 1928 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömburg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen.

Georg Keppler, Bäckermeister
Sohn des Friedrich Keppler, Gemeindepfleger in Igelsloch

Berta Kappler
Tochter des Fried. Kappler, Bäckermeister in Schömburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Schömburg.

Bohnerwachs Büffelhaut

Größte Ausgiebigkeit Höchster Glanz!

Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr gibt es

Staubelböden.

Hermann Schürle
Feigwarengeschäft.

17 Jahre alt. Junge der das Gärtnerhandwerk 3 Jahre erlernt hat, sucht auf 1. Juni noch für ein Jahr eine weit. Lehrstelle in großem Betrieb. Angebote erbeten.
Karl Aberle, Wilddab, Wilhelmstr. 111.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten u. ehemaligen Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Calw. Morgen Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung bei Kamerad Luz, Schömburg. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. Tagesordnung: Gartenfrage, Verschiedenes, Ausflug Bernack.

Guterhaltener **Kinderwagen** wird preiswert verkauft. **Ob. Marktstr. 31, 1. Stock.**

Emberg. Keine, ans Freßten gewöhnte **Milchschweine** verkauft **Soh. Schalte.**

Frühjahrs-Mäntel

u. Anzüge, elegant u. modern in Form u. Stoff.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung meines Lagers.

Paul Käuchle, am Markt, Calw



Die neuen Sommer-Kleiderstoffe

sind am Lager eingetroffen. Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die nachbezeichneten, im Grundbuch von Neuweller, bezw. Breitenberg, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Jakob Schlecht, Schuhmachers in Neuweller und dessen Ehefrau Anna Maria Schlecht, geb. Birke daselbst — ungeteilt gemeinschaftlich u. Gesamtgut l. S. d. § 1519 B.G.B. — eingetragenen Grundstücke:

- Markung Neuweller**
(Grundbuch von Neuweller, Heft 66 Abt. I Nr. 1 bis 5)
Oderöfl. Schätzung v. 11. Februar 1928.
- Stoßwerkseigentum an Geb. Nr. 49 mit a, die östliche kleinere Hälfte an 4 a 25 qm, Wohnhaus und Hofraum — dazu gehört der unter der anderen Hälfte befindliche Keller — und die östliche Hälfte an 1 a 90 qm Scheuer, mitten im Dorf, Abtritt, Hausöhren und Futtergang in Geb. Nr. 49 sind gemeinschaftlich — Zubehörten: eingebaute Licht- und Wasserleitung — 3500 RM
 - Patz. Nr. 70/6 — 7 a 88 qm Gras- und Baumgarten, mitten im Dorf, nebst darauf erstelltem, im Grundbuch noch nicht eingetragenen Geb. Nr. 124 (Wohn- und Dekonomiegebäude) — Zubehörten: ein betriebsfertiger 3 P.S. Drehstrommotor samt Montage, eine Futtererndemaschine samt Antriebschleibe, eine Dreschmaschine mit Schüttler, eingebaute Wasser- und Lichtleitung (17 Lampen) — 16500 RM
 - Patz. Nr. 131/3 — 21 a 04 qm Acker in den Halben — 1000 RM
 - Patz. Nr. 180/1 — 1 ha 07 a 70 qm, Acker und Laubholzgebüsch in den Halben — 5000 RM
 - Patz. Nr. 186/2 — 44 a 76 qm, gebautes Wechselfeld und Laubholzgebüsch in der Halbe — 1800 RM

Markung Breitenberg
(Grundbuch von Breitenberg, Heft 154, Abt. I Nr. 1)
Oderöfl. Schätzung v. 16. April 1928.

Patz. Nr. 322 — 1 ha 00 a 44 qm, Weide u. Laubholzgebüsch im Eitelbach — 2000 RM
am Donnerstag, den 21. Juni 1928 nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Neuweller versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist eingetragen: in das Grundbuch von Neuweller am 7. September 1927 und in das Grundbuch von Breitenberg am 13. April 1928. Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 24. April 1928.

Kommissär: Bezirksnotar B e n z.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

- | | |
|-------------------|------------------------|
| Hetterichkainit | Erdnussmehl |
| Kalkstickstoff | Leinschrot |
| Ammoniak | Futterkalk |
| Nitrophoska | Koch- und Viehfalz |
| Kalksalpeter | Kohltee |
| Natronsalpeter | Luzerne |
| Thomasmehl | Grassamen |
| Superphosphat | Wicken |
| Kalifuperphosphat | Futtererbsen |
| Kalifalz | Gerste |
| Kainit | Saathartoffeln |
| Leinmehl | frühe blaue Obenwälder |

Ausgabe in Calw Mittwoch u. Samstag, in Althengstett jeden Dienstag, Fernsprecher Nr. 96. Die Geschäftsstelle.

Deutsche Volkspartei.

Herr Reichstagsabgeordneter Hofrat Bickes spricht am
Sonntag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr
in
Liebenzell, im Gasthof z. Adler.
Öffentliche Versammlung.
Jedermann ist willkommen.
Ortsgruppe Calw
Carl Schmid.

LUGER

2 beliebte u. billige
Mittageffen

Eier-Makkaroni
Nudeln
Pfd. 55

Eier-Suppennudeln
Pfd. 60

Eier-Hoblnudeln
Pfd. 60

Zweischgen I
90er Ware
Pfd. 48

Riesen-Zweischgen
Pfd. 60

Zweischgen
ohne Stein
Pfd. 70

Kalifornisches
Nischodst I
Pfd. 90

Kranzfeigen
Pfd. 35

La Bayerisches
Krausefleisch
gut durchwachsen,
ohne Knochen
Pfd. 1.35

feinstes neues
Dellkateh-
Sauerkraut
Pfd. 25

Frischer
Kopfsalat
Stk. 25

Golbgebe
Bananen

5% Rabatt
sammeln Sie Luger-
Rabattmarken, diese
helfen Ihnen sparen.

Ich suche zum baldigen Eintritt ein ehrliches, fleißiges
M ä d c h e n
für Haushalt, bei gutem Lohn.
Frau Friedrich Starck Ww., Sägewerk,
E u t i n g e n bei Pforzheim.

W. Forstamt Hirsau. Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Am Montag, den 7. Mai 1928, nachm. 1 Uhr, in Hirsau, Kurhotel zum Kloster Hirsau aus Staatswald: Altburgerberg, Abt. 5 Altburgersteig, 6 Lange Wand, 7 Wandelgrund, 8 Bleiche; Wägenhardt, Abt. 2 Kohlberg, 3 Kohlrich, 7 Kohlütte, 11 Rittweg, 14 Hühnerleich, 15 Neuweg, 16 Schwarzenhau, 17 Gründle, 18 Sauklauen, 19 Wolfsgrube, 20 Zellerkopf, 26 Markgrafenwald, 31 Erstmühlkerkopf, 32 Erstmühlkerlinge, 35 Delgrund, 39 Lange Mauer, 40 Bord. Ruffenwald, 41 Hint. Ruffenwald, 42 Glasklinge: 110 Fo-Langh. Fm.: 4 I., 38 II., 46 III., 13 IV., 1 V.; 6 Fo-Sögh. Fm.: 1 I., 2 II., 1 III.; 1815 La-Langh. Fm.: 505 I., 735 II., 582 III., 194 IV., 67 V., 8 VI.; 232 La-Sögh. Fm.: 56 I., 55 II., 48 III., 34 IV., 7 V. Kl. Losverzeichnisse u. Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

W. Forstamt Calmbach. Forstmeister- und Ober- förstereverier.

Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Am Freitag, den 4. Mai 1928, vorm. 11 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald 1 Eiberg, 2 Hengstberg, 5 Kälbling; 379 Fo. mit Fm. Langh.: 142 I., 205 II., 111 III., 14 IV., 5 V. Kl.; 151 I., 7 II., 13 III., 5 IV., 3 V. Kl.; 56 Ft., 1579 La. mit Fm. Langh.: 312 I., 277 II., 228 III., 116 IV., 150 V., 73 VI. Kl. Abschn.: 48 I., 25 II., 36 III., 17 IV., 5 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Eisen- dreher gesucht.

Harry à Wengen
G. m. b. H.
Calmbach.

Miele-Fahrräder



Stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:

„Es bedacht sich Dahn nur das, was gut,
Beim Einkauf mußt Du daran denken,
Dor Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Die niemand etwas schenken.“

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele“-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Calw,
den 26. April 1928.



Lobesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß meine liebe Schwester, unsere gute Tante u. Schwägerin

Katharina Schaad geb. Niepp

nach kurzer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Schriele
Familie Niepp

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Zu kaufen gesucht:
**Waschkommode hell
Lisch, kl. od. mittl.
Größe,
ein Nachttisch
eine Chaiselongue
gut erhalten.**

Gest. Angebote erbeten unter H. S. 97 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Oberreichenbach, den 25. April 1928.

Lobes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Magdalene Schraft

Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr nach langem Leiden unerwartet rasch gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Musikunterricht

Gründlichen, individuellen und raschfördernden Unterricht in **Violine, Viola, Cello**, sämtlichen Blas-Instrumenten, sowie Harmonie- und Instrumentationslehre erteilt

Fr. Frank Städtischer Musikdirektor



Die Hausfrau braucht auch eine freie Stunde,

oder soll sie vielleicht den ganzen Tag bohren u. putzen müssen!

„LOBA-WACHS“ glänzt sonnenhell und stahlhart Parkett u. Linoleum und zwar schnell, mühelos und sparsam.

Für einfache Bretterböden u. Treppen nimmt man „LOBA BEIZE“ das „wasserechte“ Farbbohrerwachs, gelb, braun oder rotbraun, es färbt u. glänzt alle Bretterböden wie schönstes Parkett.

Und zum Putzen „LOBALIN“ flüssig, das desinfizierende Reinigungsmittel, reinigt mühelos alle Böden ohne Seife, ohne Späne.

Immer **LOBA** für den Boden!

